

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock  
und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Seite 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 37.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 26. März

1887.

Mit Zustimmung des Gemeinderathes wird hierdurch angeordnet:  
„dass vom 15. April 1887 ab in sämtlichen Gasthöfen, Re-  
staurationen und Schankstätten hiesigen Ortes von einer in die  
Augen fallenden Stelle aus durch Anschlag in deutlicher Weise  
bekannt zu machen ist, welche Biere zum Verschänken kommen,  
woher dieselben bezogen werden und welches der Preis von je  
1/10 Liter der verschiedenen Biere ist.“

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden in jedem einzelnen  
Falle mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet werden.

Schönheide, am 16. März 1887.

Der Gemeindevorstand.

Zur Feier der nächsten Sonntag, den 27. März a. c. erfolgenden Ein-  
weihung des Herrn Diac. des. Schulke soll Mittags 1 Uhr im hiesigen  
„Rathskeller“ ein einfaches Festmahl (Coun. 2 M. —) ge-  
halten werden. Da eine möglichst zahlreiche Beteiligung von Seiten der Ge-  
meinde erwünscht ist, so werden alle diejenigen Herren, die daran Theil nehmen  
wollen, hierdurch gebeten, bis Sonnabend Nachmittags 5 Uhr eine diesbezügliche  
Mittheilung Herrn Rathskellerpächter Balthasar zukommen zu lassen.

Eibenstock, den 25. März 1887.

Der Kirchenvorstand:  
Böttlich.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ ver-  
öffentlicht folgenden Dankerlass des Kaisers:  
„Es ist eine wunderbare Fügung des Himmels, daß  
Mir nach so vielen unerglücklichen Erinnerungstagen  
auch noch vergönnt gewesen ist, am 22. März Mein  
neunzigstes Lebensjahr zu vollenden. In demüthigem  
Ernfte erkenne Ich die Gnade Gottes, welche Mich  
diesen Tag hat erleben lassen, welche Mir in so hohem  
Alter die Kraft zur Erfüllung Meiner fürstlichen Pflicht  
erhalten hat, welche Mir das Glück gewährt, noch den  
Lebensabend mit Meiner geliebten Gemahlin zu theilen  
und auf eine kräftig emporkommende Nachfolge von  
Kindern, Enkeln und Urenkeln zu schauen. Neunzig  
Jahre eines menschlichen Lebens, welches eine lange  
Spanne Zeit! Wenn Ich sie im Geiste an Mir vor-  
übergehen lasse, so will es mir oft kaum faßlich er-  
scheinen, was Ich alles erlebt, erfahren und errungen  
habe. Die göttliche Vorsehung hat Meine Wege, wenn  
auch nicht ohne schwere Prüfungen, sicher geleitet und  
zu glücklichen Zielen geführt. Gottes reichster Segen  
hat auf Meiner Arbeit geruht.“ Der Erlass stellt nun  
die Zeit der Demüthigung Deutschlands während der  
Jugend des Kaisers und die heutigen Machtverhältnisse  
Deutschlands in Parallele und schließt mit warmem  
Dank für die millionenfachen Sympathiebeweise des  
deutschen Volkes, die dasselbe dem Kaiser zu seiner  
Geburtstagsfeier dargebracht hat.

— Die Hochfluth von Festberichten aus  
allen Orten Deutschlands, aus allen Orten der Welt,  
in denen Deutsche wohnen, trägt die begeistertsten  
Ovationen zu den Stufen des deutschen Kaiserthrones.  
Bunt und mannigfach wie die festlichen Veranstal-  
tungen waren, klingen doch aus allen die warm em-  
pfindenen Segenswünsche für den greisen Kaiser har-  
monisch zusammen. Auch die Presse des Auslands,  
besonders Oesterreichs, Italiens, Englands, selbst ein  
Theil der russischen, bezeichnen die 90. Geburtstags-  
feier des Kaisers als ein Friedensfest und eine  
erhöhte Bürgschaft für die Fortdauer des Friedens.

— Eine sozialdemokratische Massen-  
Kundgebung fand am vorigen Sonntag im  
Brunwald bei Berlin statt. Vom Spandauer See  
aus gingen Vormittags 10 1/2 Uhr in dichten Schaa-  
ren über die Pichelsberge nach Schildhorn. Eine Ab-  
theilung von Gendarmen hatte, nach einem Bericht  
der „Post. Ztg.“, sich bereits vorher aufgemacht und  
hielt in Stärke von je zwei Mann die Wirthschaften  
an der Havel bezw. in Schildhorn besetzt. Die  
Audorffsche Marzeillaise wurde angestimmt, Hochs  
auf die im Gefängniß sitzenden Genossen ausgebracht.  
Aber sowohl der „Kaisergarten“ wie die Lokale von  
Schmidt und Wegener blieben verschlossen. Nur in  
dem Langmeierschen Garten und dessen Pavillons bot  
sich eine Ruhestatt. Der Nachmittag war hereinge-  
brochen, als einige Arbeiter einen Schneemann er-  
richteten. Immer mehr Menschen kamen aus dem  
Walde und dem erwähnten Lokale und ehe man sich's  
versah, flatterte an dem Schneemann ein rothes Tuch.  
Schallende Bravorufe folgten. Inzwischen hatten die  
Polizeibeamten den Anführer des rothen Tuches trotz  
aller Beteuerungen seiner Unschuld gefaßt und ver-  
suchten ihn fortzuführen. Jetzt drang die Menge ein  
und verlangte die Freilassung des Mannes. Da  
diese nicht erfolgte, versuchte man seine Befreiung.  
Die Gendarmen zogen blank, ihnen schlossen sich die  
Beamten der politischen Polizei an, die ihre Revolver

hervornahmen und diese drohend vor sich herrichteten.  
Ein gellender Erbitterungsschrei entfuhr den Reihen.  
Man sah bloß noch einen großen, dichten Knäuel  
aus dem nur die Helmspitzen der Gendarmen her-  
vortragten. Im letzten Moment sprengten die am  
Waldesraume haltenden berittenen Gendarmen heran  
und trieben Alles auseinander. Zu größeren De-  
monstrationen kam es nicht weiter. Von den Mit-  
gliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion  
war nur Paul Singer erschienen.

— Nach einer offiziellen Meldung wird im Reichs-  
amt des Innern ein Gesetzentwurf betreffend einige  
Neuorganisationen in der Verwaltung Elsaß-  
Lothringens ausgearbeitet, welcher dem  
Reichstage in Bälde zugehen soll. Es handelt sich  
hiernach also doch um einige neue Organisationen,  
während man nach dem, was bisher verlautete, er-  
warten konnte, daß es bei einer schärferen Handhabung  
des Befehlsgewaltrechtes des Reichstages sein  
Bewenden behalten würde.

— Wilhelmshaven. Die Indienstellungs-  
arbeiten der kaiserlichen Werft sind in diesem Früh-  
jahr besonders zahlreich. Unter den Schiffen, welche  
von der Nordstation in Dienst kommen, ist das  
Panzerkreuzer „König Wilhelm“ (bekanntlich das  
größte Kriegsfahrzeug der deutschen Marine), welches  
während der Geschwadermanöver als Flaggschiff fun-  
giren wird, am weitesten in der Ausrüstung vorge-  
schritten und steht bereits unter Takelung. Letztere  
besteht jedoch jetzt nur aus den Untermasten mit  
Signalstangen und Raaken, während die riesige volle  
Takelage von 2600 qm Segelfläche während der  
Mandoverperiode in Fortfall kommt. Die Indienst-  
stellung des „König Wilhelm“ ist insofern von Be-  
deutung, als derselbe nahezu neun Jahre nicht in  
Thätigkeit war und während dieser Zeit diejenigen  
Verbesserungen erfahren hat, welche die Erfahrungen  
der Schiffbautechnik mit sich brachten. Einen wesent-  
lichen Faktor zur Erhöhung seines Gefechtswertes  
gegen früher bildet die Umpanzerung des Schiffes,  
die jetzt in einer Stärke von 310 mm die vitalen  
Theile schützt. Von gleicher Bedeutung ist die ganz  
neue Armirung des Schiffes, die jetzt aus 29 Ge-  
schützen schweren Kalibers besteht, mit Ausschluß der  
Revolverkanonen zur Abwehr feindlicher Torpedoboote  
und der Torpedoarmerung. In der Batterie stehen  
18 21 cm-Ringkanonen, fünf 21 cm-Ringkanonen  
und 6 leichte Geschütze sind auf dem Oberdeck ver-  
theilt. Das Displacement des „König Wilhelm“ be-  
trägt 9757 t, die Maschinenstärke 8000 indizierte  
Pferdekraft. Die etatsmäßige Besatzung 760 Mann  
welche voraussichtlich jedoch bei der Indienstellung  
nicht ganz zur Verwerthung kommen wird.

— Breslau. In der Nacht vom 22. zum 23.  
d. Mts. brach in der obersten Etage des nördlichen  
Thurmes der Maria-Magdalenenkirche Feuer aus,  
wodurch derselbe zum Einsturz gebracht wurde und  
bis auf die untersten Umfassungsmauern ausgebrannt  
ist. Die Weiterausdehnung des Brandes auf den  
südlichen Thurm und das Innere der Kirche gelang  
es zu verhindern. Die Entstehungursache des Bran-  
des ist noch nicht ermittelt, es wird jedoch als wahr-  
scheinlich angenommen, daß das Feuer durch Illumi-  
nationskörper entstanden ist.

— Frankreich. Auch in Paris hat es an  
einer glänzenden Feier des 90. Geburtstages Kaiser  
Wilhelms nicht gefehlt. Der deutsche Botschafter,  
Graf Münster, hatte die Spitzen der offiziellen Welt

am Montag zu einer Gala-Soirée geladen. Der  
„A. Z.“ wird darüber gemeldet: „Die Säle vermochten  
zeitweise die zahlreichen Gäste des Grafen v. Münster  
kaum zu fassen. Comtesse Marie von Münster war  
leider unwohl; an ihrer Statt machten Frau von  
Schön, die Gemahlin des zweiten Botschaftssekretärs,  
und Frau v. Reither, die Gemahlin des bayerischen  
Geschäftssträgers, die Honneurs. Unter den zwöf-  
shundert Anwesenden befand sich das ganze diplomatische  
Korps, sämtliche Minister, darunter Boulanger,  
ferner Floquet, Leroyer, Clémenceau, Léon Say, de  
Lesseps, Rothschild, der Herzog de La Rochefoucauld,  
der Herzog de Morny, kurz die ganze offizielle wie  
vornehme Welt; ferner war die deutsche Kolonie zahl-  
reich vertreten. Während der Soirée trug ein Män-  
nerchor deutsche Lieder vor. Nach Mitternacht wurde  
im Speisesaal das Souper servirt, wobei Graf von  
Münster das Hoch auf den Kaiser ausbrachte und  
die Gesellschaft dann, die wohl nur noch aus Deutschen  
bestand, das „Heil Dir im Siegerkranz“ sang. Die  
Soirée war ein ebenso großartig gelungenes wie  
patriotisches Fest.“

— Rußland. Ueber die Feier von Kaiser  
Wilhelm's Geburtstag in Petersburg  
schreibt man: Das offizielle Rußland ist an Bezeug-  
ung der Theilnahme für den Festtag unseres Kaisers  
hinter keinem anderen Lande zurückgeblieben. Das  
gesammte Personal der deutschen Botschaft war nach  
Gatschina zum Diner geladen. Das Simbirsk-  
Kaluga-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist,  
beging den Geburtstag desselben mit einem Festgottes-  
dienst. Hieran schloß sich die Vertheilung von Be-  
lohnungen aus dem vom Kaiser Wilhelm dem Regi-  
ment vermachten Kapitale, sowie ein Festessen, bei  
welchem die Gesundheit des Kaisers Wilhelm und  
des Kaisers Alexander ausgebracht wurde. Der Re-  
gimentskommandeur sandte an den Kaiser Wilhelm  
eine Glückwunschdepesche. Auch die Petersburger  
Blätter, darunter solche, die sonst nur Gift und Galle  
gegen Deutschland speien, vergesse heute ihren Groll  
und feiern den Kaiser Wilhelm, ja sogar den Fürsten  
Bismarck. Es liegt darüber folgendes Telegramm  
vor: Petersburg, 22. März. Das „Journal de St.  
Petersburg“ schließt sich voll und herzlich den Wünschen  
an, welche die deutsche Nation heute ihrem Kaiser  
darbringt, sowie den ehrfurchtsvollen Gratulationen,  
welche Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm von allen  
Seiten zugehen werden. — Die „Russ. Peterb. Ztg.“  
widmet dem Kaiser Wilhelm einen sehr sympathischen  
Artikel, in welchem der Verdienste des Kaisers um  
die Erhaltung des Friedens und die Freundschaft  
Deutschlands mit Rußland gedacht und dem kaiser-  
lichen Rathgeber, dem Fürsten Bismarck, warme An-  
erkennung gezollt wird. — Auch die „Novosti“ und  
die „Neue Zeit“ erkennen die friedliche Bedeutung  
der heutigen Feier an und äußern sich sympathisch  
über die hohen persönlichen Eigenschaften des Kaisers  
Wilhelm.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 24. März. Von dem Be-  
wußtsein befeelt, daß das deutsche Volk, eingedenk der  
großartigen Erfolge und Wohlthaten seines erhabenen  
Heiligherrn, stets und namentlich bei besonderen  
Anlässen, seine Liebe und Verehrung zu seinem Mo-  
narchen nicht genug betheiligen kann, hat auch die hiesige  
Einwohnerschaft das kaiserliche Geburtstagsfest  
in einer Weise gefeiert, wie es anderwärts würdiger